

## Herbststimmung

Dem Winter nah,  
geht uns der Herbst vorüber.  
Sprich nicht vom Winter! Höre ich.  
Das Alter ist kein Stempel.  
Lass dem Leben seinen Lauf!  
Das Herz schlägt jugendlich.  
Der Fuss will nicht vom Mai weg.  
Mancher hat im Frühling etwas liegen lassen.

Die Augen weiden noch, verstohlen kultiviert.  
Keine Ruhe lässt das begehrende Herz.  
Im Traum erscheinen Wunschgestalten.  
Manche mit Mona Lisas Lächeln, ein Augenblick.  
Bis wann müssen die Gedanken verstummen?  
Das Ich sei in Gefahr und das Gesicht!

Der Spätsommer war windig,  
bewölkt und regnerisch.  
Und einige von uns  
erreichten die Rebzeit mit gebrochener Gestik  
und stehen nun mit einem Fuss im November.  
Anderer Flammen erloschen im Gewitter des Sommers.

Akteure unserer Jugend sterben weg,  
in uns geht etwas verloren,  
wenn sie auch keine Freunde von uns waren.  
Sie sind heimgekehrt,  
die Repräsentanten von Anima und Animus,  
die Bewohner mancher Felder unserer Geschichte.

Unsere Flamme aber soll lange brennen.  
Nicht flüchtig wie die der Kerze,  
kurzlebig wie die des Falters,  
der dem Lichtspender tödlich verfällt.  
Die Kerze überlebt nicht lange den Falter.  
Beide kehren heim mit unbeantworteten Fragen:  
Was wird hier gesucht? Was erledigt?  
Der Winter naht!

*K. Mohtadi*